

The Willisau Jazz Archive
www.willisaujazzarchive.ch

Press Documentation

David Murray – Sunny Murray

Event Date: 1986-02-22
Event Time: 20:00
Event Venue: Hotel Mohren, Willisau

Press Items

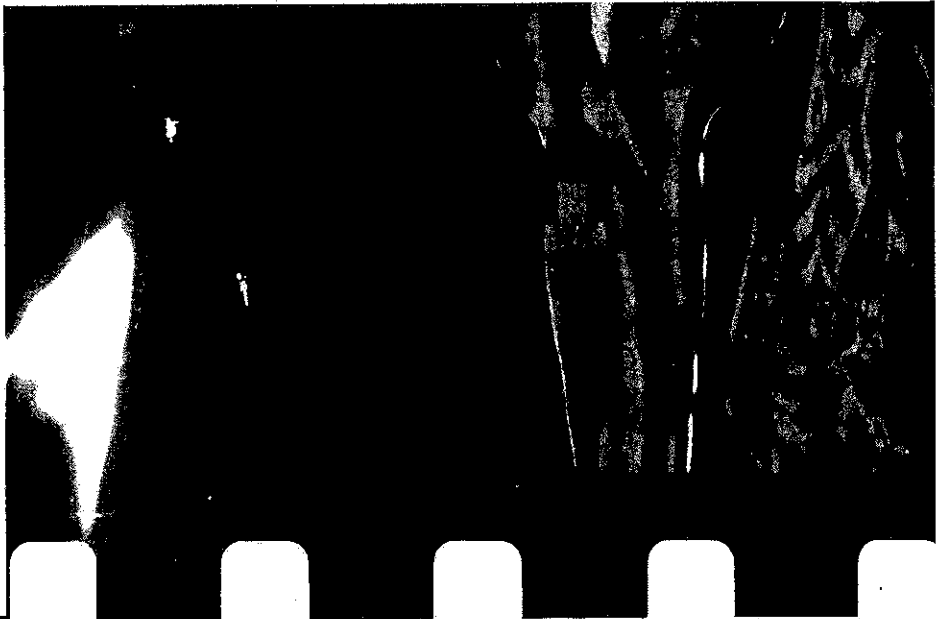
Medium	Date	Page	Title
LNN Magazin	1986-02-19	27	Willisau: Saxophon trifft...
Vaterland	1986-02-20	42	2x Murray
Vaterland	1986-02-22	45	Jazz in Willisau
Willisauer Bote	1986-02-22	9	David Murray und Sunny...
Vaterland	1986-02-25	11	David Murray und Sunny...
Willisauer Bote	1986-03-01	6	Musikalische Gratwanderung

Copyright notice

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on www.willisaujazzarchive.ch.

pan und Italien in die Läden. Überall mit Erfolg: Der cool-elegante Song schaffte es in Japan auf Platz 15, in Italien auf Platz 8 (dort trat Double am vergangenen Wochenende neben Sting und Sade im San-Remo-Rahmenprogramm auf), und in Grossbritannien belegte der Hit letzte Woche Platz 8 – und dies immer noch mit steigender Tendenz. Eine Platzierung in den Top 20 verschafft sozusagen automatisch auch ein Eintrittsticket in die altherwürdige BBC-Sendung «Top Of The Pops». Der englische TV-Auftritt von Double wäre jedoch beinahe geplatzt. Die starke englische Musikergewerkschaft verwehrte den beiden Double-Gastmusikern Christian Ostermeier (Sax) und Rüdiger Brauner (Drums) die Einreise. Innert vier Stunden musste deshalb das Double-Management Ersatz in England beschaffen. In einer Nachtschicht übten dann in London Muloo und Haug mit dem Kershaw-Schlagzeuger und dem Kate-Bush-Saxophonisten den BBC-Playback-Auftritt ein.



Duokonzert am nächsten Samstag in Willisau: David Murray und Sunny Murray

Willisau: Saxophon trifft Schlagzeug

mbz. Niklaus Troxler verwöhnt uns derzeit nicht mit Konzerten: Ein einziges hat er zwischen dem letztjährigen und dem diesjährigen Festival (das aber schon an Pfingsten stattfindet) organisiert. Dieses eine ist allerdings ein hochkarätiges. Es findet am nächsten Samstag statt und bringt eine Begegnung mit Sunny und David Murray.

Trotz des gleichen Namens: Verwandt sind die beiden schwarzen Musiker nicht. Auch stammen sie aus zwei ganz unterschiedlichen Regionen: Sunny lebte immer in Philadelphia, an der Ostküste der USA; David stammt aus dem kalifornischen Berkeley, also von der Westküste, zog aber 1975 nach New York. Und schliesslich gehören die zwei auch verschiedenen Generationen an: Sunny ist 49-, David 31jährig.

Doch auch der musikalische Werdegang der beiden Murrays ist verschieden. Der Schlagzeuger Sunny Murray gehört zu den konsequentesten Vertretern des Neuen Jazz und zu den Pionieren eines

neuen Schlagzeug-Bewusstseins. Demgegenüber trat der Saxophonist (und Klarinetist) David Murray in den siebziger Jahren als avantgardistischer «Wundersaxophonist» vor die Öffentlichkeit, wandte sich dann aber in den achtziger Jahren vermehrt der Tradition zu. Zwar arbeiten die beiden Murrays schon seit den siebziger Jahren zusammen. Dennoch verspricht die Kombination auch heute noch Spannung. Gerade auch wegen der so unterschiedlichen Entwicklung und Konstellation der Musiker

Sunny Murrays Verdienste sind wohl kaum zu überschätzen. Er hat die Möglichkeiten des Free Jazz-Rhythmus am extremsten ausgeschöpft. Murrays Musik, so urteilt Berendt im «Jazzbuch», swingt in einer ungeheuren Dichte und Kraft: «Sie swingt ohne Beat und Takt, Metrum und Symmetrie und all das, was man eben noch für unerlässlich zum Swingen hielt – einfach aus der Kraft und Biegsamkeit der Spannungsbögen heraus.» Und Murray selbst meint: «Ich

strebe nach natürlicheren Klängen eher als nach einem Schlagzeug-Sound. Manchmal versuche ich zu klingen wie Automotoren oder wie zersplitterndes Glas...»

Kein Wunder, gehört er zu den gefragtesten Drummern des zeitgenössischen Jazz. Um nur ein paar Musiker zu nennen, mit denen er spielte: Cecil Taylor, Ornette Coleman, Albert Ayler, Don Cherry, Jimmy Lyons, John Lindberg.

David Murray seinerseits platzte als «High Energy Player» in die Jazz-Szene und schuf sich mit seinem unverwechselbaren Sound in kürzester Zeit einen festen Platz. Doch sein Avantgardismus gründet in der Tradition, die nun immer stärker in den Vordergrund kommt. Arrangement und Komposition sind für ihn wichtiger geworden, er beschäftigt sich mit Klarinetten- und Streicher-Ensembles und greift auf Standards der Jazzgeschichte zurück.

(Das Konzert vom 22. Februar findet im Hotel Mohren in Willisau statt und beginnt um 20 Uhr).



Am nächsten Samstag spielt David Murray (Bild) im Duo mit Drummer Sunny Murray in Willisau.

LNNm 19860219 p27

Bild Marcel Zürcher

LNN-G

Der J

Kürzlich w
in Zürich
Winter, de
hält, kann
Tiefs (etwa
eine der se
ganz gross
hin macht
deutlich. –
ausverkauf
würdigen u

LNN: Jol
ler Zuschau
klassiker «
nicht gespie
ter satt?

Winter: Nei
tun. Aber
eben eine
spielt, und
mehr. Ich k
90-Minuten
privaten L
haben sich
weil ich «S
mehr in mei

LNN: «Sih
eine Komp
Mick Jagge
merksamer
Lied bereits
vor den Sto
ist es dazu g

Winter: Un
mich immer
mässigen
und das
chards seit
war es mein
nen Song z
noch nicht
hatten. Ich
prompt sch
band von «
– so dama
Jahren rum
recht gewus
sollten. Na
aber meine
And Well»
es plötzlich
nächsten L
Soup») war

iziert: Welcome To Go Go

ner Band mit Ambitionen

Go macht sich live genau vor Jahresfrist Name erstmals auf, in Musikbeiz. Dortselbst am Samstag zum zweiten Band. Die überlange indes ist keineswegs entstanden und ne-LP «Turcis».

Titel ziert eine Mode-«gestylt» ist auch die h. Aktuelle Pop/Rock-Provenienz sind im Go-Falle nicht unge-Trotzdem aber gehen (g, vcl), Monika Mael Schlegel (dr) eigene kalisch.

Nicht umsonst posiert die Band auf ihrem «offiziellen» Gruppenbild mit Dame vor einer Photographie aus Aufbruchzeiten ins Industriezeitalter. Monotoner Maschinenrhythmus ist der Boden ihrer Songs. Techno-Ahnungen liegen nahe, andererseits aber finden sich im Sound keine Spuren von synthetischer Klangerzeugung.

Ungewöhnlich auch, dass die Band zwischen ihrem ersten und nun zweiten Auftritt anstelle eines Demos gleich eine LP realisiert hat. «Warum nicht?», so Buholzer, «wir sind eben anders.» Wie wahr.

Am Samstag tritt die Band im «Stadtkeller» übrigens mit Bruno Heini (sax) und Daniel Meyer (perc) verstärkt auf.



In Willisau mal wieder zu begegnen: David Murray. (Bild Marcel Zürcher)

2 x Murray

(Sch) Zwischenhalt in Willisau- Einziges Konzert nach dem letzten und vor dem nächsten Festival (1986 bereits an Pfingsten!) präsentiert «Jazz in Willisau»-Veranstalter Niklaus Troxler am kommenden Samstag, 20 Uhr, im «Mohren»-Saal. Im Duo auftreten werden die beiden Willisau-bewährten (und übrigens miteinander nicht verwandten) Murrays, der Saxophonist David und der Drummer Sunny.

David Murray ist heute als einer der profiliertesten Tenoristen anerkannt. Von Anfang an konnte er die Aufmerksamkeit der Kritik erregen, da er sich bewusst vom nahezu übermächtigen Schatten John Coltranes, der gerade in den siebziger Jahren Legionen von Tenoristen beeinflusste, freimachen konnte.

Mit Jahrgang 1937 gehört indes Sunny Murray bereits zu den älteren Pionieren des freien Jazz. Als einer der ersten Schlagzeuger brach er in den sechziger Jahren mit allen Konventionen des Schlagzeugspiels.

Vorverkaufsstelle ist in Luzern das Musik Forum, Furrengasse 7.

VL 19860220p42



Go in Aktion am Samstag im Luzerner «Stadtkeller».

er eins: Wegen erg von Jaco Pastorius H-Tournee des Bireli ulliert worden. Somit Luzerner «Stadtkeller» ar geplante Konzert 1.

er zwei: Heute Dön-d am Samstag in Zü-die Afro-Band Xa-te sind abgesagt, weil Veranstalter, nöch-tiert worden sei, um s erscheinende LP neuen Mix anzufer-

WANN-WER-WO

20. Februar: Jo Geilo & The Heartbreakers; Luzern, Stadtkeller (20.30 Uhr).

21. Februar: Sting; Zürich, Hallenstadion (20 Uhr). - Bourbon Street Jazz Band; Luzern, Stadtkeller (20.30 Uhr).

22. Februar: Welcome To Go Go; Luzern, Stadtkeller (20.30 Uhr). - David Murray + Sunny Murray; Willisau, Mohren (20 Uhr). - James Blood Ulmer; Rubigen, Mühle Hunziken (20 Uhr).

23. Februar: John Mayall; Zürich, Volkshaus (19 Uhr). - Sade; Zürich, Hallenstadion (ausverkauft). - Two Banjos' Jazzband; Luzern, Astoria (10.30 Uhr). - Mario Schneeberger Quintett; Horw, Zwischenbühne (17 Uhr).

25. Februar: Don Friedman (solo); Luzern, Kleintheater (20 Uhr).

TER LUZERN
B-Abo und freier Verkauf

Unsere Gratin-Spezialitäten:

n
a
S
N
u
te
W
st
zi
d
H
ju
E
de
u
be
le.

ur
sie
un
hu
lic
ru
we
kn
Jü
gie
un

John
Z
Vorb
Maya
noch
pitol
ger J
Spitz
des s

Sch
ist fü
Begin
haus
Maya
etwa :



Luzerner Band heute Stadt Keller

h) Nach dem Debüt vor einem
ihren erst zweiten Auftritt.
den wiederum in der Musik-
z Stadtkeller, hat heute Sams-
20.30 Uhr, die Luzerner Band
come To Go Go. Britisch
entierten Pop-Rock werden
ino Buholzer (g, vcl), Monika
this (b) und Dani Schlegel (dr,
) auf die Bühne bringen.

ür jede Spende danken wir
rzlich im Namen der Notleidend-
n in Indien, denen Ihre Gabe
kommen wird.»

Luzern: Morgen Tanzparty

Morgen Sonntag findet im Kunst-
us Luzern eine grosse Tanzparty
r tanzfreudige Damen und Her-
n statt. Die Party dauert von
18.30 bis 19.00 Uhr.

Horw: Autorenabend mit Sergius Golowin

uf Einladung der Kunst- und
ulturkommission Horw spricht
n Dienstag, 25. Februar, 20 Uhr,
der Zwischenbühne der be-
annte Schriftsteller Sergius Go-
win zum Thema «Magier der
erge» über Sagen und Erlebnisse
it Heilern und Hexen.

olowin ist als Verfechter der po-
tischen Rechte der Nomaden-
ämme in Mitteleuropa hervorge-
eten und als freier Schriftsteller
international bekannt. Einige sei-
er Bücher sind in der Horwer
emeindebibliothek erhältlich. Er
ird vor allem unveröffentlichte
nd neue Texte vortragen. Die
usikalische Umrahmung besorgt
leinz Waldvogel. Eintritt frei.

Società Dante Alighieri Lucerna: conferenza

ocietà Dante Alighieri, Sezione
ucerna: Invito alla conferenza
Stato attuale della narrativa ita-
ana contemporanea: è finita in

tedi 25 febbraio, ore 20.00, al Cen-
tro italiano di lettura, Mythen-
strasse 10.
Dall'anno accademico 1982-1983
il Dott. Venturi insegna Letteratu-
ra del Rinascimento all'Università
di Firenze in qualità di Professore
Associato.

CVP

Knutwil-St. Erhard. Mittwoch, 26.
Februar, 20 Uhr, Hotel Rössli,
Knutwil, Parteiversammlung CVP.
Traktanden: Kirchenratswahlen
(Nomination Kirchmeier und
Mitglied des Kirchenrates); Ori-
entierung über UNO-Beitritt (Pro
und Contra).

Eschenbach. Montag, 24. Februar,
20 Uhr, «Lindenfeld»-Saal, Ori-
entierungsversammlung CVP. Trak-
tanden: Kurzorientierung über
UNO-Beitritt (Referent: Natio-
nalrat Franz Jung); Kirchenrats-
wahlen; Kirchenrechnung; Ge-
spräch am runden Tisch mit CVP-
Amtsträgern. Anschliessend ge-
mütliches Beisammensein bei Ra-
clettes.

Meggen. Dienstag, 25. Februar, ab
18 Uhr CVP-Stamm im Restau-
rant Schlössli. Jedermann ist dazu
herzlich eingeladen.

CVP-Kreis Triengen. Dienstag, 25.
Februar, 20. Uhr, Restaurant
Kreuz, Triengen, Orientierungs-
versammlung über UNO-Beitritt.
Als Befürworter spricht National-
rat Dr. Theo Fischer, Sursee, und
als Gegner Nationalrat Hans
Scharli, Schötz.

SCHWYZ

CVP Kanton Schwyz. Dienstag,
25. Februar, 20 Uhr, Hotel Wald-
stätterhof, Brunnen, Delegierten-
versammlung. Traktanden: Erwei-
terungsbauten Berufsschule Gold-
au; Beitritt der Schweiz zur UNO;
Ersatzwahl ins Parteipräsidium;
Tätigkeitsbericht 1985/Ausblick.
Diskussion, Parolenbeschluss.

ZUG

CVP Stadt Zug. Montag, 24. Fe-
bruar, 20 Uhr, Casino, Orientie-
rungsversammlung «Busfahren -
wie billig?». Traktanden: Volksin-
itiative für Verbilligung der Busta-
riffe; Änderung des Kantonsrats-
beschlusses über Deckung der De-
fizite der Zugerland-Verkehrsbe-
triebe. Diskussionsleitung: Kan-
tonsrätin Marietta Dierauer, Zug.

Tage der offenen Tür

■ **Obergericht Luzern, Amtsge-
richte Luzern-Stadt, Luzern-Land,
Sursee:** Montag, 24. bis Freitag,
28. Februar öffentliche Verhand-
lungen mit Einführung und
Schlussgespräch. Beim Oberge-
richt Führung durch das Gebäude.
Keine Anmeldung, keine Reserva-
tion. Auskunft über Verhand-
lungsbeginn erteilen: Obergericht,
Hirschengraben 16, Luzern: Tele-
fon 041 - 24 62 62; Amtsgericht
Luzern-Stadt, Richard-Wagner-
Weg 15, Luzern: Telefon 041 -
24 63 11; Luzern-Land, Villastras-
se, Kriens: Telefon 041 - 45 16 61;
Amtsgericht Sursee, Christoph-
Schnyder-Strasse 2: Telefon 045 -
21 10 57.

■ **Kriminalgericht Luzern:** 24. bis
28. Februar, jeweils 8.30 bis 11
Uhr Auskünfte über Verhand-
lungsbeginn, Büros Hirschengra-
ben 16 (2. Stock).

■ **Amtsgericht Entlebuch.** Mon-
tag, 24. Februar, 14 Uhr: öffentli-
che Verhandlung mit Einführung
und Schlussgespräch im Gebäude
der Spar- und Leihkasse in Entle-
buch. Keine Anmeldung nötig.



Jazz in Willisau

(Sch) Eine vielversprechende Be-
gegnung hat «Jazz in Willisau»-
Veranstalter Niklaus Troxler heute
Samstag im «Mohren»-Saal anzu-
bieten: den profilierten Saxopho-
nisten David Murray im Duo mit
dem Freejazz-Schlagzeugpionier
Sunny Murray (Bild). Konzertbe-
ginn ist um 20 Uhr.

VL19860222p45

Jazz in Willisau: Konzert heute Samstag («Mohren», 20.00 Uhr)

David Murray und Sunny Murray als ideale Partner

Heute Samstag, 22. Februar, 20.00 Uhr, treten auf der «Mohren»-Bühne zwei Musikerpersönlichkeiten auf, die in Willisau gut bekannt sind und für ein besonderes Spektakel Gewähr bieten dürften: Saxophonist David Murray und Schlagzeuger Sunny Murray bestreiten im Duo das einzige Willisauer Konzert zwischen dem letztjährigen und dem kommenden Festival, welches heuer bereits an Pfingsten (!) stattfindet.

Die Zusammenarbeit von David Murray und Sunny Murray reicht bis in die Mitte der 70er Jahre zurück, als David Murray in der Gruppe «Sunny Murray & The Untouchable Factor» mitwirkte. Ausschnitte aus einem Auftritt jener Gruppe in Sam Rivers Loft «Studio Rivbea» liegen auf der bereits historischen Wildflowers Serie vor, die hervorragend die einmalige New Jazz Szene dokumentiert. Auch am Willisauer Festival 1979 traten die Murrays gemeinsam im Trio auf.

David Murray

ist heute als einer der profiliertesten Tenorsaxophonisten anerkannt. Von Anfang an konnte er die Aufmerksamkeit der Kritik erregen, da er sich bewusst vom schier übermächtigen Schatten John Coltranes freimachte, der ge-

rade in den siebziger Jahren das Spiel jedes Tenoristen zu prägen schien. Nachdem Murray sich als Vertreter avantgardistischer Spielformen etabliert hatte, lenkte er zu Beginn der achtziger Jahre seine Aufmerksamkeit auf die Jazztradition und verband diese mit seinen Erfahrungen aus der Zeit als «High Energy Player».

Auch als Komponist und Arrangeur, in der Tradition Ellingtons und Mingus fussend, konnte Murray Bedeutung erlangen. Vor allem seine Octet-Formationen, in welchen er die Crème de la Crème der New Yorker Szene präsentiert, fanden grosse Beachtung. Neben seinem Quartett mit dem Pianisten John Hicks, dem Bassisten Reffie Workman und dem Schlagzeuger Ed Blackwell (1983 in Willisau) leitet David Murray auch noch eine Big Band,

die regelmässig im New Yorker Club Sweet Basil residiert. Neben diesen Formationen nimmt er regelmässig an etlichen anderen Projekten teil. Zu nennen ist vor allem das World Saxophone Quartet, die Gruppe von James Blood Ulmer, Jack De Johnette's Spezial Edition und die solistischen Beiträge zu den Platten von Kip Hanrahan.

Sunny Murray,

der übrigens nicht mit David Murray verwandt ist, gehört einer älteren Generation von Jazz Pionieren an. 1937 wurde er in Philadelphia geboren, wo er auch heute noch lebt. Seine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte er bei Willi «The Lion» Smith und Fred Allen. Als einer der ersten Schlagzeuger brach er in den sechziger Jahren mit allen Konventionen des Jazz-Schlagzeugspiels und wurde von vielen führenden Musikern für Tourneen und Plattenaufnahmen verpflichtet. Besonders im Cecil Taylor Trio mit Jimmy Lyons wurde die neue Form von kollektiver Improvisation am nachdrücklichsten formuliert. Daneben arbeitete er auch mit Albert Ayler, Don Cherry, Ornette Coleman und Archie Shepp.

Seit den siebziger Jahren leitet Sunny Murray vor allem Ensembles unter eigenem Namen, so seine Gruppe «The Untouchable Factor», in der er mit David Murray zum ersten Mal zusammentraf. Im Trio und Quartett unter eigener Leitung kam er mehrmals mit David Murray nach Europa. 1980 kam es zu einem unvergessenen Konzert mit Jimmy Lyons und John Lindberg am Willisauer Jazz Festival. Im selben Jahr wirkte Sunny erneut in der Cecil Taylor Unit mit. Aufnahmen davon liegen auf «hat Hut» vor.

Nachdem Sunny Murray in den letzten Jahren von der Europäischen Szene ferngeblieben ist, wird er nun endlich wieder mal bei uns zu erleben sein – und dies mit einem der idealsten Partner, mit seinem Namensvetter David! *WB 1986022p9*



Sunny Murray (Schlagzeug)
(Fotos Markus di Francesco)



David Murray (Tenor- und Sopransaxophon)

Deutsche Romantik heisst das Motto:

Weber, Liszt und Schoeck an den IMF in Luzern

Die Internationalen Musikfestwochen (IMF) von Luzern stehen dieses Jahr im Zeichen von Carl Maria von Weber, Franz Liszt und Othmar Schoeck. Die IMF dauern vom 16. August bis zum 10. September.

1986 ist das 200. Geburtsjahr Carl Maria von Webers, das 100. Todesjahr Franz Liszts und das 100. Geburtsjahr des Schweizer Komponisten Othmar

zerte, verschiedene Spezialkonzerte und ein attraktives Rahmenprogramm mit Ausstellungen über alle drei Komponisten sowie Meisterkurse.

Orchestra London, die Berliner Philharmoniker, das Orchestre de Paris, die Junge Deutsche Philharmonie, die Tschechische Philharmonie Prag und das Kölner Rundfunkorchester zu hören sein. Unter den Dirigenten wird auch wieder Herbert von Karajan sein. Im Rahmen der Symphoniekonzerte

Beten

wichtigsten Ent-
zeigt und die
rt werden.

igen auf 21 Bild-
Chorräume der
hitekturgeschich-
berühmte, Ende
rts entstandene

Michael in Hil-
kreliefs reich ver-
in der damaligen
chaft.

er Chorraum -
en. 96 Seiten, 21
rlag, Würzburg.

der Schweiz noch nie aufgeführt wurden. Das Hauptstück - «Zerstören, sagt sie» - steht ab Anfang März auf dem Programm. Die sogenannte Donnerstagsproduktion hatte bereits kürzlich Premiere. Das Stück mit dem Titel «Das Shaga» dreht sich um Sprache und zwischenmenschliches Verhalten.

Von Heinz Stierli

Ihr Roman «Der Liebhaber» machte die 1914 geborene französische Autorin Marguerite Duras vor zwei Jahren im deutschen Sprachraum schlagartig berühmt, wo inzwischen auch auf den Bühnen ein eigentlicher Duras-Boom

gegriffen.

«Das Shaga» - 1968 entstanden und bei der Uraufführung von der Autorin selber inszeniert - führt zwei namenlose Frauen und einen Mann (im Text mit A, B und M bezeichnet) in einem nicht näher definierten Raum zusammen, «eher in einem Hof, der vielleicht von Gittern umgeben ist, denn es handelt sich wahrscheinlich um Verrückte in einer Anstalt». Der Regiehinweis scheint wichtig, weil in diesem dem Theater des Absurden zuzuordnenden Stück die gewohnterweise zwischen «normal» und «verrückt» gezogene Grenze sich als willkürlich erweist.

In dem hell ausgestatteten, verandaähnlichen Raum - hinten drei weiss

ges» We
sich aus
freit un
chen «
nima ha
Zufriede
in der f
heimnisv
Regisseu
Pawellek
spielen.
kenhafte

So wir
zum Fre
gar nich
Dinah H
me fatal
linkische
grenzten
pernder
doch me
ihre Rec
Geschich
nen zu 1
Mal setz
lenden V
gen - eir
er nicht.

Und
Figuren
ein, tanz
bemüht
schlagfer
ständig
zen». Th
es, die
Redende
nen. Zeit
überlage
bilden n
me, in d
und zu
den: Är
Freude,
nung -
menschli
durchges
daran ke
guren vo
selber zu

IN KÜ

■ Aus
Der 1
W.-H.
der wi
ist Do
für ih
rist».

Das Jazzkonzert von Willisau

David Murray und Sunny Murray

Ein überzeugendes Spiel boten die beiden Jazzmusiker David Murray (Saxophon, Bassklarinetten) und Sunny Murray (Schlagzeug) am Samstagabend in Willisau. Ausgereift und präzise aufeinander abgestimmt waren die vorgetragenen Arrangements. Obschon es sich um das einzige Konzert zwischen dem letztjährigen und dem kommenden Jazzfestival (bereits am Pfingsten) handelt, war der «Mohren»-Saal nicht gefüllt.

geg. Die beiden Namensvettern David Murray und Sunny Murray, die übrigens nicht miteinander verwandt sind, waren nicht zum ersten Mal in Willisau zu Gast. David Murray galt am Festival 1978 als die grosse Entdeckung, war er doch zuvor in Europa noch kaum bekannt. Ein Jahr später spielte er zusammen mit Sunny Murray und Wilbour Morris erneut in Willisau.

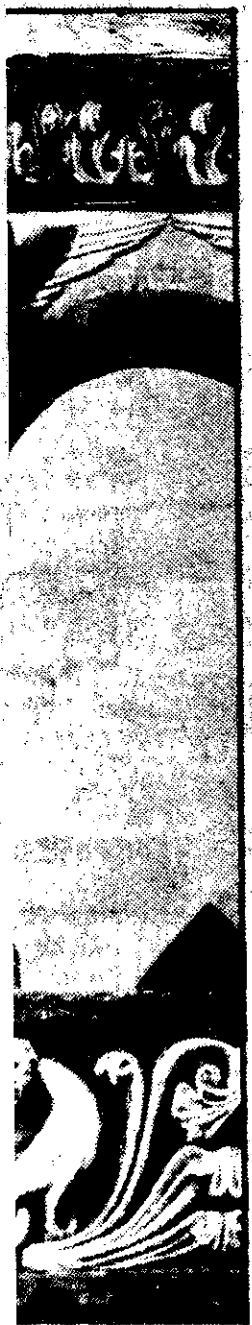
David Murray, der vom New Yorker Loft Jazz herkommt, spielte mit einer derartigen Perfektion, dass er mit seinem Saxophon eine organische Einheit bildete. Während er ein Thema variierte und einzelne Passagen daraus immer wieder repetierte, griff er zunächst nur stössweise auf höhere Tonebenen aus. Mit der Zeit steigerten sich die Rhythmen, und die Töne erreichten schwindelerregende Höhen, ja, sie drohten den Raum nach

oben zu sprengen, um neue musikalische Horizonte aufzubrechen. Diese Spielweise, die eine anarchische Welt heraufbeschwor, erzeugte eine ekstatische Wirkung.

Im Gegensatz zu früheren Jahren, als David Murray ausschliesslich einen explosiven Jazz spielte, verbindet er seit Beginn der achtziger Jahre avantgardistische Formen mit Spielarten aus der Jazztradition. So spielte der 31jährige Saxophonist auch klar ausformulierte Passagen, die eher ruhig dahinflössen und in der Weite verhallten. In seinen Soli schlug er zeitweise sehr feine Töne an. Auch die Bassklarinetten beherrschte David Murray meisterhaft. Behutsam tippte er den Klangraum an, tastete ihn ab, um allmählich fortzuschreiten.

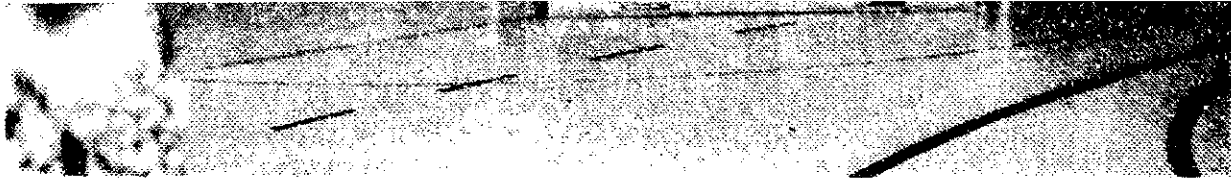
Das Spiel des Schlagzeugers Sunny Murray zeugte von einer ungeheuren Dichte und Kraft. Der 49jährige Musiker fuhr nicht mit einem immensen Instrumentarium auf, um draufloszuhämmern. Mit präzisen Schlägen auf Trommeln und Cymbals gelang es ihm, Spannung zu schaffen. In seinen Improvisationen bewegte er sich innerhalb eines klar abgegrenzten Raumes, den er aber um so intensiver auszuschöpfen verstand.

Das Zusammenspiel von David Murray und Sunny Murray zeigte, dass die beiden ständig aufeinander eingingen und sich so ergänzten.



me 1190.

VL 19860225 pM



«Schötz turnt» – die Barrenübung des Kunstturner-Nachwuchses (Foto A. Bieri)

Jazz in Willisau: David Murray und Sunny Murray

Musikalische Gratwanderung

Welch meisterliches Können sie an ihren Instrumenten besitzen, bewiesen David Murray (Saxophon und Bassklarinette) und Sunny Murray (Schlagzeug) am letzten Samstagabend im «Mohren»-Saal. Dies das unbestrittene Fazit des einzigen Konzertes von «Jazz in Willisau» zwischen dem letztjährigen und dem kommenden Festival. Über die konsequent gehandhabte Anwendung dieser Fähigkeiten bildeten sich aber beim spärlich erschienenen Publikum geteilte Meinungen ...

roh. Die Beschränkung auf ein Duo erweist sich stets als eine besondere Voraussetzung. Den Variationen, geschweige denn der Weite der Musik sind deshalb keine Grenzen gesetzt. Intensiver wird die Form der Begegnung (oder sie kann es werden), ob sie nun stattfindet oder nicht. Interessant in diesem Sinne war die unterschiedliche Handhabung des Spiels von David Murray und Sunny Murray.

Von einer eindrucklichen Vielfalt zeugte das Spiel von David Murray. Während er sich im ersten Konzertteil noch vorwiegend an ausformulierte Passagen hielt – feine dahinfließende Töne wechselten mit weitem intellektuellem Spiel – so benutzte er nach der Pause seine Solis zu teils sprühenden Variationen: David Murray liess ein Motiv entstehen, zu dem er nach wilden, in allen Tonlagen gehaltenen «Ausflügen» immer wieder zurückkehrte. An diesem Samstagabend mag ihm die Bassklarinette besonders eingefahren sein, mit solch einer Perfektion spielte er auf, beinahe ist schon von Verschmelzung zwischen Musiker und Instrument zu sprechen. Tonentwick-

lungen ergaben sich somit, die für den Zuhörer zu einem Erlebnis werden konnten.

Spannung schuf Sunny Murray am Schlagzeug zuhauf. Mit einer dichten und präzisen Spielweise bewies er ein ausgereiftes, für manche aber allzu stark abgegrenztes Ausdrucksvermögen. Logo liegt im Abstrahieren eine grosse Kunst, aber ist sie einmal ersichtlich, dann kann sich plötzlich auch eine Gratwanderung zwischen Spannung einerseits und Langeweile andererseits ergeben. Ob dieser Umstand auch für Sunny Murray eine Bedeutung hat? Wohl kaum, sein Spiel war den ganzen Abend konsequent gehalten. Die Mehrzahl der Zuhörer schien die musikalische (nur diese?) Reife – so sagt man wohl – zu gefallen.

Apropos Publikum: Wahrscheinlich rüstet sich der grosse Harst bereits auf das kommende Festival, welches heuer an Pfingsten stattfindet, denn der «Mohren»-Saal war ungewohnt mager besetzt. Für die auseinandersetzungsreiche Musik von David Murray und Sunny Murray bestimmt die richtige intime Kulisse ...

WB 198600301p6